



Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.

**Festrede zum 190. Geburtstag
der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
von Karl Zwermann**

Ein Menschheitstraum:

Die Erde in einen blühenden Garten zu verwandeln.

Wer Träume verwirklichen will, muss wacher sein und tiefer träumen als andere.

Karl Foerster

Verehrte Frau Bundesministern, liebe Frau Aigner,
verehrte Ehrengäste, Mitglieder und Freunde der DGG,

in der Geschichte eines Volkes sind 190 Jahre keine besondere Zahl, die zum Feiern Anlass bietet. In der Geschichte eines Vereins sind diese fast zwei Jahrhunderte jedoch eine seltene Erfolgsgeschichte. Über mehrere Kriege, Weltwirtschaftskrise und gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklungen hinweg zu überleben, ist nicht selbstverständlich.

Für unseren Berufsstand der Gärtner, ja des Gartenbaus war die Gründung des „Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in den Königlich Preußischen Staaten“ von unschätzbbarer Bedeutung.

Ein junger Mann, ein Gärtnersohn aus Bonn, Peter Josef Lenné, schrieb hier in Berlin Gartenbaugeschichte. Er ebnete durch seine begeisternden Leistungen als Gartenplaner beim preußischen König Friedrich Wilhelm III. und auch bei vielen hochgestellten Persönlichkeiten den Weg zur Gründung des Vereins. Der König verlieh mit Kabinetts-Order das Kooperationsrecht, er wies einen Versammlungsraum zu und erlaubte die Benutzung des Botanischen Gartens, des Herbariums und der Bibliothek. Außerdem erhielt der Verein ein Dienstsiegel und Portofreiheit.

Der Zweck des Vereins ist die Beförderung des Gartenbaus in den Preußischen Staaten, der Obstbaumzucht in allen ihren Zweigen, des Baus der Gemüse und Heilkräuter, der Erzeugung von Zierpflanzen, der Treibereien und der bildenden Gartenkunst. Um diese Ziele zu erreichen, sammelte der Verein Gartenbaukenntnisse aus dem In- und Ausland, prüfte und verbreitete Entdeckungen und Erfahrungen und veranstaltete Wettbewerbe und Ausstellungen.

Pflanzenausstellungen und Wettbewerbe wurden zu den erfolgreichsten Aktivitäten des Vereins in den verschiedensten Bereichen des Gartenbaus.

Aufgaben des Vereins war die Verbreitung gärtnerischen Wissens, des Anbaus und der Sortenwahl von Kulturpflanzen in den Teilen Preußens. Der Verein sollte im Ausland Erfahrungen sammeln. Für Blumen und Pflanzen war besonders England wichtig. Das

Vorbild der Vereinsgründung war die 1804 gegründete Royal Horticultural Society in London. Im Obstsektor führte Frankreich zu dieser Zeit.

Für Peter Josef Lenné war die Vereinsgründung der erste Schritt dazu, den Gartenbau zu einem anerkannten Lehr- und Ausbildungsberuf zu entwickeln. So gelang ihm 1823 schon die Gründung einer Landesbaumschule und 1824 schaffte er die Gründung der Preußischen Gärtnerlehranstalt zu Potsdam und Schöneberg, die später hier nach Dahlem verlegt wurde.

Sie sehen, wir befinden uns heute Abend hier im Botanischen Garten auf einem sehr historischen gärtnerischen Gelände, auf dem Zukunft des Gartenbaus ausgebildet wurde – vom gelernten Gärtner bis zum Landschaftsplaner.

Der Staat unterstützte den Verein in sehr hohem Maße beim Aufbau der Gärtner-Lehranstalt und der Landesbaumschule in Form von materieller und finanzieller Hilfe.

Die Bedeutung des jungen Vereins wurde sehr stark durch die Mitgliedschaft hochgestellter, angesehener Persönlichkeiten der Gesellschaft gesteigert und trug maßgeblich zum Erfolg bei. Peter Josef Lenné brachte sein Wissen und sein Engagement vierundvierzig Jahre im Vorstand des Vereins ein. Auch Alexander von Humboldt und sein Bruder Wilhelm gehörten zu den ersten Mitgliedern. In den folgenden Jahren gründeten sich – dem preußischen Beispiel folgend – überall in Deutschland Gartenbauvereine, besonders in den größeren Städten mit gartenbaulicher Tradition.

1826 Bayrische Gartenbaugesellschaft

1829 Thüringer Gartenbauverein

1836 Garten- und Blumenverein Hamburg und Umgebung

Regionale Vereine:

1828 Dresden

1829 Weimar

1831 Frankfurt am Main

1832 Hannover

1837 Wien

1838 Erfurt

1839 Braunschweig und Mainz

1843 Leipzig

1849 Stuttgart und Berlin

1851 Nürnberg

1862 Bund mitteldeutscher Gartenbauvereine

1866 erste Schrebergärten in Leipzig

1883 erste Pflanzenliebhabergesellschaften

z.B. als erster Verein deutscher Rosenfreunde 1883

1883 Handelsgärtner Deutschlands –
erste Erwerbsgartenbauvereinigung

1909 Durch die Vielzahl der Vereine kamen Bestrebungen auf, die weitverzweigten Interessen des deutschen Gartenbaus organisatorisch zusammenzufassen.

Eine der Ideen war es, diese Einigung durch Umwandlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in den Königlich Preußischen Staaten in einen Dachverband, der den Namen ‚Deutsche Gartenbau-Gesellschaft‘ tragen sollte. Nach langen Beratungen kam es am

7.1.1910 zur außerordentlichen Generalversammlung mit Umbenennung des Vereins in ‚Deutsche Gartenbau-Gesellschaft‘. Die DGG sollte Dachverband des nicht Profigartenbaus sein und der Reichsverband den Berufsstand repräsentieren. Dabei sollte in eine enge Zusammenarbeit den gemeinsamen Erfolg sichern. Was leider nie ganz gelang und an dem Widerstand der Gartenbauvereine scheiterte, da sie um ihre Selbstständigkeit fürchteten.

Die Zeit des ersten Weltkrieges, Inflation, Weltwirtschaftskrise und die Gleichschaltung der Verbände in der Nazizeit wurden zu den härtesten Herausforderungen im Überlebenskampf.

Nur in Westberlin schaffte es Dr. Robert Zander, die DGG und die Bibliothek des Deutschen Gartenbaus aufrecht zu erhalten und den Förderverein weiter zu führen.

Bereits 1951 hat unser erster Bundeskanzler – Dr. Konrad Adenauer – auf der ersten Bundesgartenschau 1951 in Hannover treffend festgestellt:

Mein dringendster Wunsch ist, dass möglichst viele Deutsche einen Garten haben, mag er auch noch so klein sein, und dass die Liebe zu den Blumen und Pflanzen geweckt wird. Denn wenn wir es nicht fertig bekommen, in unserer Zeit, die immer mehr mechanisiert und technisiert wird, das Gros unseres Volkes noch mehr als bisher an die Natur heranzubringen, dann befürchte ich für die Weiterentwicklung, die politische wie auch die menschliche Entwicklung des deutschen Volkes eine sehr schlimme Zukunft.

Schon 1948 gründete der Berufsstand der Gärtner den Zentralverband des Deutschen Gemüse, Obst- und Gartenbaus in Frankfurt am Main und wählte Dr. h.c. Ernst Schröder zu seinem Präsidenten. Er war ein Glücksfall für alle Gärtner und Gartenfreunde in Deutschland. Seine Idee war es, unseren ersten Bundespräsidenten Theodor Heuß zu bewegen, auf der Eröffnungsfeier der Bundesgartenschau in Kassel 1955 die Wiederbelebung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft auszurufen. Es gelang ihm, den Schweden Graf Lennart Bernadotte für das Amt des Präsidenten zu gewinnen. Graf Lennart schuf das Leitwort: „Gärtnern um des Menschen willen“.

Der Verein sah seine Tätigkeit unter dem Motto:
„Dienen, helfen und fördern!“

Dr. Ernst Schröder als Initiator der Wiedergründung der DGG hatte den Plan, alle gartenbaulichen Interessen in einer Dachorganisation zusammenzufassen. Dieses große Ziel scheiterte, wie schon in früheren Jahren, an der Angst der einzelnen Verbände und Organisationen, ihre Selbstständigkeit zu verlieren.

Oberstes Ziel der DGG war und ist die Förderung der Gartenkultur. Den Menschen sollte die Natur nahe gebracht werden und damit erhielten der Garten und der Gartenbau eine neue soziale Funktion.

Im Jahresbericht von 1955/56 sah die DGG ihre Aufgabe darin:

1. Zurückführung der Menschen, besonders der Jugend, an die natürlichen Quellen unseres Seins über die Pflanze, den Garten und die gesunde Kulturlandschaft. Ein naturverbundenes Leben soll die Voraussetzung zu einer geistig-seelischen Gesundung schaffen.
2. Verbreitung garten- und landschaftskulturellen Gedankenguts in allen Schichten des Volkes.
3. Schaffung der Voraussetzung dafür, dass die berufstätigen Menschen ihre Freizeit, insbesondere im Hinblick auf die 40 Stundenwochen, sinnvoll nutzen können.
4. Schaffung eines für Menschen biologisch gesunden Lebensraumes durch die Förderung des Grün-Gedankens im Städtebau und Landbau.
5. Betreuung der Garten- und Blumenfreunde.

Der DGG gelang es, eine große Zahl bedeutender engagierter Persönlichkeiten für ihre Ziele zu begeistern und in den Mainauer Rundgesprächen zu einer Ideenschmiede für ein neues Denken zu werden. Die Umsetzung in die Tat der Diskussionsergebnisse wurde zeitnah mit allen Kräften vorangetrieben. 1959 wirkten schon in 200 Städten „Grüne Kreise“.

1961 startete der erste Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, der nunmehr seit über 50 Jahren alle 2 Jahre ausgelobt wird und jeweils bis zu 5000 Dörfer mobilisiert hat.

Der Wettbewerb entwickelte sich zur größten aktiven Bürgerbewegung in der jungen Bundesrepublik. Tausende ehrenamtlich engagierter Bürger machten ihr Dorf, ihr Lebens- und Wohnumfeld liebens- und lebenswerter.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft war Veranstalter und die DGG Auslober des Wettbewerbs. Schirmherr ist der jeweilige Bundespräsident.

- 1969/70 startete der Wettbewerb „Bürger, es geht um Deine Gemeinde!“ für Städte bis 50.000 Einwohner. Gefördert wurde dieser Wettbewerb vom Bundesbauministerium.
- 1968 Wettbewerb „Industrie in der Landschaft“, der von drei Bundesministerien getragen wurde und die Eingrünung und Einbindung der Industriebauten in die Landschaft bewertete.
- 1972 Vorbildliche Campingplätze
sowie viele andere regionale und bundesweite Grünwettbewerbe wurden von und mit der DGG durchgeführt.

Das bedeutsamste Ergebnis der Mainauer Gespräche ist die „Grüne Charta von der Mainau“. Sie wurde zu einem aufrüttelnden Dokument zur Rettung der Landschaft und erfuhr eine unerwartete fast weltweite Verbreitung. Nach nunmehr 50 Jahren kann man feststellen, dass dieses erste Umweltcredo heute noch so gültig und wichtig ist wie damals. Es gehört zu den 1000 wichtigsten Schriften der Menschheit. Zur Verwirklichung der Ziele wurde der „Deutsche Rat für Landespflege“ gegründet, für den der jeweilige Bundespräsident die Schirmherrschaft übernommen hat.

Die DGG entwickelte auch in manch anderer Hinsicht Aktivitäten, die sich wie ein Sauerteig auf die Gesetzgebung und nicht zuletzt auf das Bewusstsein der Bevölkerung auswirkten.

Das segensreiche Wirken der DGG nach ihrer Wiedergründung war getragen von einem begeisterungsfähigen ideenreichen Präsidenten Graf Lennart Bernadotte und seiner Gattin, Gräfin Sonja, die ihn nach 27 Jahren 1982 als Präsidentin ablöste und die DGG bis 2008 führte. In ihrer Zeit wurde die Hinführung der Jugend an die Natur zu einem immer drängenderen Problem. Das Wegbrechen der Schulgärten und des praktischen Unterrichtsteils, der die Grundlagen des Lebens „Natur – Pflanzen – gesunde Ernährung“ beinhaltet, ist eine bis heute ungelöste Zukunftsaufgabe der Gesellschaft.

Die gartenkulturellen Schätze einer Region oder einer Stadt, durch einen Gartenkulturpfad sichtbar und erlebbar zu machen für Bewohner und Gäste, ist ein weiteres Aufgabenfeld, das Gräfin Sonja zu ihrer Herzensangelegenheit machte neben der Fortführung der von ihrem Mann übernommenen Aufgaben. Ihrem Wunsche entsprechend übernahm ich 2008 das Amt des DGG-Präsidenten. 10 Tage nach dieser Mitgliederversammlung, an der Gräfin Sonja teilnahm und zu uns sprach, ist sie nach langem Leiden von uns gegangen. Nach meiner Amtsübernahme führte ich die Geschäftsstelle von der Insel Mainau zurück nach Berlin.

Fast 50 Jahre wirkte die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft segensreich für unser Land und seine Menschen von der Insel Mainau aus. Das beispielhafte Engagement von Graf Lennart und Gräfin Sonja hat durch die Einbindung vieler kluger Köpfe aus Politik, Wissenschaft, Natur und Kultur viele positive Impulse für die Gartenkultur, die Naturerziehung und das bürgerschaftliche Engagement in Stadt und Land geweckt. Über den Tod hinaus haben sie durch die Lennart-Bernadotte-Stiftung das Fortwirken ihrer Arbeit in der DGG und dem Deutschen Rat ermöglicht und gefördert. Dafür möchte ich am heutigen Tage herzlich danken.

Richard von Weizsäcker, Bundespräsident a.D.

„Unsere Freiheit darf nicht ihren äußeren Bedingungen verhaftet bleiben.

Wir können die Gaben, die wir empfangen haben, uns nicht erhalten, wenn wir nicht lernen, sie weiterzugeben.

Wir müssen heraus aus der Beschäftigung mit uns selbst.

Sonst öffnen wir uns nicht der Hoffnung auf die Zukunft.

Es ist Zeit, gemeinsam an die Arbeit zu gehen!“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

„Zukunft hat Geschichte, wir gestalten Zukunft!“, ist der Titel meines Vortrages. Ein wenig habe ich Ihnen die Geschichte der DGG beleuchtet und dabei aber auch nur Schlaglichter aufzeigen können. Ich habe zum Beispiel den wichtigen Teil des Ausstellungswesens in den ersten 100 Jahren der DGG nicht gewürdigt, ebenso die Anstrengungen in den Lehr- und Fortbildungsveranstaltungen.

Schon bei ihrer Wiedergründung hat sich die DGG als eine dienende Organisation verstanden mit dem Motto „Dienen, helfen, fördern!“ So verstehen wir auch heute noch unseren Auftrag in der Gesellschaft. Mit „Gärtnern um der Natur und des Menschen willen“ möchten wir mit unseren Partnerverbänden gemeinsam die „Wege zur Naturerziehung“ als eines der wichtigsten und drängendsten Anliegen beherzt anpacken.

Neben den Anstrengungen, einen einheitlichen Schulgarten-Wettbewerb zu erreichen, steht die Hinwendung zu den Kleinsten in Kindergärten. Unser Ziel ist es, durch die Schaffung von Kinder-Natur-Erlebnisparkanlagen für die „Kleinen Gärtner“ von drei bis sechs Jahren in enger Zusammenarbeit mit den Trägern dieser Einrichtungen in Form von Patenschaften und fachlicher Beratung und Unterstützung durch die Verbände ein erfolgreiches System aufzubauen.

Das zweite große Ziel gilt dem Erhalt der biologischen Vielfalt in unserem Land. Mit dem Aufbau des Netzwerkes Pflanzensammlungen und den Zuarbeiten für die Genbank Zierpflanzen des BMELV möchten wir den Erhalt wichtiger Pflanzenarten sichern. Gleichzeitig wird in der BundesArbeitsgemeinschaft Pflanzensammlungen BAPS die Zusammenarbeit der Pflanzenliebhabergesellschaften und der einzelnen Pflanzensammler gestärkt und der Erhalt und Schatz seltener Pflanzenarten ermöglicht.

Unser drittes Ziel gilt unseren Gärten und dem Erhalt der Vielfalt an Pflanzen, Insekten und Kleintieren in unserem Lebensumfeld. Unsere Gärten sind oft nur noch mit einer monotonen Rasenfläche, mit Stein, Holz und Design zu kalten Gärten verkommen. Wir brauchen für ein intaktes Ökosystem mehr Pflanzenvielfalt in unseren Gärten. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass sich wieder mehr Bienen und andere Insekten, Vögel, Schmetterlinge und Kleintiere bei uns heimisch fühlen. Die Vernetzung aller Gärten einer Region, einer Stadt oder eines Dorfes entwickelt sich so zu einem Biotop. Die Begeisterung aller 25 Millionen Gartenbesitzer in Deutschland für diese auf 10 Jahre angelegte Aktion wird ein wichtiger Beitrag sein, das Ziel der Bundesregierung für mehr Artenvielfalt in unserem Land zu erreichen. Wir wollen diese Dekade der biologischen Vielfalt bis 2020 mit Ihrer Hilfe und Schirmherrschaft, liebe Frau Bundesministerin, erfolgreich gestalten. Dazu brauchen wir viele Mitstreiter auf allen Ebenen im Berufsstand, in den Verbänden und in den Medien.

Alle von der DGG in den letzten Jahrzehnten erfolgreich durchgeführten Wettbewerbe, wie die Buchpreise für die besten Gartenbücher, den Sonja-Bernadotte-Preis für Naturerziehung und den Horst-Köhler-Preis werden natürlich auch in Zukunft ausgeschrieben werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
viele Minister kamen und gingen in den fast zwei Jahrhunderten der DGG. Sie alle haben die Aufgaben der DGG ideell und materiell unterstützt. Menschen aus allen Schichten haben sich für den Erhalt der Natur, den Gartenbau und die Gartenkultur eingesetzt und viele Opfer gebracht. Ohne die Förderung und Unterstützung von Staat und Gesellschaft und ihre treuen Mitglieder hätte die DGG ihren Auftrag nicht erfüllen können. Allen möchte ich dafür herzlich danken.

Mein ganz besonderer Dank gilt Ihnen, liebe Frau Bundesministerin Aigner, für den Kongress Zukunft Garten, Projekte und die Schirmherrschaft. Mit unserem bisherigen Gartenbaureferenten Ihres Ministeriums, Dr. Hermann Stürmer, hatten wir einen Mann mit großem Sachverstand und dem Gefühl für das Machbare. Wir danken ihm von Herzen für die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg. Mit Ihnen, verehrter Herr Dr. Braune, hoffen wir auf ein ebenso vertrauensvolles Zusammenwirken und wünschen Ihnen im neuen Amt alles Gute.

Mein Dank gilt auch Ihnen, unserem Gastgeber, verehrter Herr Dr. Borsch, dass wir diesen Abend hier an dieser für die DGG historischen Stätte inmitten der vielen Pflanzen feiern dürfen.

Spruch vom Gärtner sein:

Von Gott beauftragt
der Schöpfung zu dienen,
den Menschen zum Segen.
Verantwortung für
künftiges Leben.
In Hoffnung säen,
mit Liebe pflegen,
in Dankbarkeit ernten!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Ich lade Sie nun herzlich ein zu einem Abend der Begegnung im Kreise von Menschen, die sich unserem Leitspruch „Gärtnern um der Natur und des Menschen willen“ verbunden fühlen.



Karl Zwermann
Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.